

Unfall mit vier Verletzten

Bielefelder Straße: Frontal stößt ein BMW mit einem entgegen kommenden Polo zusammen

■ **Rheda-Wiedenbrück (nw).** Zu einem Unfall mit vier Verletzten kam es am späten Sonntagmittag auf der Bielefelder Straße. Dort fuhr ein 22-jähriger aus Köln um 17.10 Uhr mit einem 5er BMW Richtung Wiedenbrück und wollte auf die Zufahrt des Zubringers in Richtung Lippstadt einbiegen. Dabei stieß er frontal mit dem entgegen kommenden VW Polo einer 21-Jährigen aus Verl zusammen. Der Polo prallte mit der Front gegen einen Masten der Ampel und blieb stehen. Die 21-Jährige und ihre 19-jährige Beifahrerin wurden schwer verletzt, eine zweite 21-jährige Beifahrerin erlitt leichte Ver-

letzungen, so wie auch der Kölner. Die vier wurden mit zwei Rettungswagen ins Sankt Vinzenz Hospital gebracht. Die Autos waren nicht mehr fahrbereit und wurden abgeschleppt.

Da Betriebsstoffe ausgelaufen waren, wurde die Feuerwehr zum Reinigen der Straße hinzugezogen. Den Sachschaden beziffert die Polizei auf 13.500 Euro. Während der Unfallaufnahme wurden die Zubringerabfahrt Wiedenbrück in Richtung Lippstadt und die Linksabbiegerspur der Bielefelder Straße auf den Zubringer in Richtung Lippstadt gesperrt. Der Verkehr wurde nur gering beeinträchtigt.

Sänger machen einen Ausflug

■ **Rheda-Wiedenbrück (nw).** Der Kirchenchor der Versöhnungs-Kirchengemeinde hat noch freie Plätze bei seinem Jahresausflug am Sonntag, 3. September, zu vergeben. Die Fahrt beginnt um 9.30 Uhr am Gemeindehaus, Ringstraße 60, und führt ins Bergwerkmu-

seum Kleinenbremen mit Führung sowie ins Kloster Möllenbeck und nach Rinteln. Die Kosten für Fahrt und Eintritt belaufen sich auf 36 Euro, die Verköstigung wird individuell bezahlt. Weitere Informationen hat Angelika Riegel, Tel. (05242) 189395.

Klassische Musik mit britischem Flair

Flora-Park: Das „dogma chamber orchestra“ spielte klassische britische Werke und auch Jazz

■ **Rheda-Wiedenbrück (sst).** Den Organisatoren war die Freude über das gute Wetter und den damit verbundenen Zuschauerandrang ins Gesicht geschrieben. Knapp 400 Musikbegeisterte fanden den Weg in den Flora-Park. Auf der Wiese vor dem Reethus begeisterte das „dogma chamber orchestra“, ein internationales Streichorchester, das klassische britische Werke wie auch Jazz spielt, die Zuschauer. Diese machten es sich auf den rund 250 Sitzmöglichkeiten sowie mitgebrachten Picknickdecken gemütlich.

„Der Schwerpunkt des Orchesters liegt auf der Klassik, aber auch Jazz wird gespielt. Das ergänzt sich gut und sorgt für Abwechslung“, so Susanne Westermann, Prokuristin der Flora. Dass auch einige jüngere Zuschauer sich für diesen Musikmix begeisterten, findet Westermann gut. „Wir haben auch einen Bildungsauftrag für jüngere Leute. Durch dieses international berühmte Orchester wollen wir auch Kinder und Jugendliche an die etwas ernstere Musik heranzuführen.“

Das Programm unter dem Motto „British Now“, startete mit der herrlichen Streicher-Serenade von Edward Elgar, die der Komponist seiner Frau geschrieben hat, und der „Simple Symphony“, einem vor jugendlichem Elan strotzenden Geniestreich des erst 20-jährigen Benjamin Britton. Nach einer kurzen Pause, in der die Zuschauer an den drei Getränkeständen ihren Durst

stillen konnten, spielte das Orchester die geradezu selbsterklärenden Titel „Springtime“, „Speed“, „Fuck Techno“, „Listen to the Sound“ sowie „Wedding“, die der Konzertmeister und Orchesterleiter Mikhail Gurewitsch höchstselbst komponiert hatte.

„Die Atmosphäre ist schön und das Orchester hört sich super an. Gerade weil der Eintritt kostenlos ist, konnten wir viele Klassikbegeisterte in den Flora-Westfalica-Park locken“, erklärte Rüdiger Krüger, Leiter der VHS. Auch den Besuchern gefiel die Mischung aus Sonnenschein, kühlen Getränken und entspannter Musik. „Wir sind große Klassikfans und mein Mann kommt aus England. Dazu das super Wetter und dieses einzigartige britische Flair in der Musik. Herrlich!“, schwärmte Bärbel Page von dem gebotenen Programm.

Rüdiger Krüger freute sich besonders über die Bodenständigkeit des Orchesters. „Sie tragen die Musik sehr authentisch vor und nicht vor großer Bühne. Dazu stehen sie auch noch das komplette Konzert über, was heutzutage auch nicht mehr üblich ist.“

Der künstlerische Leiter war es auch, bei dem sich Orchesterleiter Mikhail Gurewitsch für die Zusammenarbeit und Realisierung des Programms bedankte. Er betonte, wie gerne das „dogma chamber orchestra“ in Rheda-Wiedenbrück spiele. Die nächsten Auftritte im Flora-Park werden schon geplant.



Im Bewegungsbereich: Vor den Abferkelplätzen lässt sich eine Sau nieder. Die Ferkel springen munter um das etwa 180 Kilogramm schwere Tier herum. Eines erkundet die an der Wand angebrachte Futterstelle.

FOTOS: MARION POKORRA-BROCKSCHMIDT

Die Sau darf raus

Landwirtschaft: Der Bündnisgrüne Anton Hofreiter besichtigt beim Bauern ein innovatives Haltungssystem für Säue und Ferkel. Er ist nicht der einzige Interessierte

Von Marion Pokorra-Brockschmidt

■ **Rheda-Wiedenbrück.** Seit April gibt es bei dem Ferkelerzeuger Völker eine innovative Unterkunft für sechs Säue samt Nachwuchs. Das Echo auf das so genannte Gruppensäugen sei unglaublich groß, sagt Landwirt Günther Völker. Alleine zum „Tag des offenen Stalles“ seien 180 Besucher aus der Landwirtschaft, von Schlachtbetrieben, aber auch von einem Discounter gekommen. Gestern sah sich Anton Hofreiter, Fraktionsvorsitzender der Bündnisgrünen im Bundestag, den Stall an.

Konventionell ist eine ferkelführende Sau in einem Kaststand fixiert, kann sich nicht drehen. Für die Jungen gibt es einen Ferkelschutzkorb, damit das etwa 180 Kilogramm schwere Muttertier sich nicht auf sie legt und sie erdrückt. Das Ganze misst 4,3 Quadratmeter. Bei Völker sieht das anders aus. Dort gibt es zwar auch Abferkelplätze, die an beiden Seiten Ferkelschutzkörbe mit Heizplatten haben. Und da bleiben sie etwa acht Tage, bis sich eine Beziehung zwischen Sau und Ferkel aufgebaut hat. Doch danach geht es in den Bewegungsbereich, wo Muttertier und Nachwuchs frei laufen können. Insgesamt gibt es pro Abferkelplatz 6,5 Quadratmeter.

Völker sagte, dass er vor einigen Jahren versuchsweise in einem herkömmlichen Abteil die Buchtenwände entfernt



Im Gespräch mit Bauern und Politikern: Anton Hofreiter (3.v.l.) ist zu Gast bei Jonas Völker (4.v.l.) und dessen Vater Günther (3.v.r.).

hatte und die Ferkel flitzen konnten. Er fand, dass das auch für die Säue schön wäre. „Wir wollten da ratzfatz was zusammenschweißen.“ Doch dann suchte die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung Modellbetriebe für das Gruppensäugen. Völker machte vier andere Bauern bundesweit mit und wurde gefördert.

Gemeinsam mit der „Kari Farming GmbH“ aus Herz-

brock-Clarholz entwickelte der Schweinezüchter ein Stallkonzept. Klar war: Es dürfen maximal zehn Säuen in einer Gruppe sein, weil ihre Ferkel sonst den Überblick verlieren. Und: „Schweine benötigen Beschäftigung und sind sehr reinlich, sie brauchen einen Ort für Ruhe, Fressen und WC“, so Völker. Das Gruppensäugen gebe diesen Tieren Raum – und ändere damit eine Tierhaltung, die seit Jahrzehnten

praktiziert werde. Das Umdenken sei auch durch die von den Grünen aufgebrachte Debatte zu Tier- und Umweltschutz angeregt worden, räumte der Bauer ein.

Inzwischen gab es sechs Durchgänge im neuen Stall, wurden 500 Ferkel geboren. Während es landläufig eine Sterbequote von 15 Prozent gebe, „bleiben wir unter acht Prozent“, sagte Völker. „Sehr schön“, meinte Hofreiter nach der Besichtigung. Eingeladen hatte ihn der bündnisgrüne Ortsverein, „um raus zu kommen aus der grünen Blase“, so Sonja von Zons. Es gehe nicht um Bio gegen konventionelle Landwirtschaft, sondern darum, miteinander zu reden.

Das taten Politiker und Bauern, die sich nicht gerne „als Tierquäler und böse Menschen titulieren lassen“. Eine gesellschaftliche Debatte sei wichtig, stelle die Landwirtschaft aber auch vor Probleme, „weil sich nicht alles schnell ändern lässt“. Für Hofreiter ist klar, dass „Bauern oft Getriebene des Marktes sind“. Dabei sei die Ursache von Kaufverhalten nicht immer eine Frage des Einkommens, sondern der Einstellung. Und: Der Besuch bei dem Schweinezüchter mache deutlich, „dass es gute Ideen gibt, die nicht immer teuer sein müssen“.

Darum rüstet wohl ein weiterer Landwirt einen Teil seines Stalls um. Hubert Diedam aus Batenhorst wird 50 Boxen für ferkelführende Säuen in Gruppenhaltung bauen.

2,3 Mal wirft eine Sau pro Jahr

◆ Etwa 21 Tage bleiben Sau und Ferkel in der Gruppenhaltung. Danach wird das Muttertier neu belegt; der Nachwuchs kommt in die Ferkelaufzuchtställe. Hat es dort etwa 25 Kilogramm Gewicht, geht es zum Mastbetrieb. Nach drei Monaten, wenn die Schweine circa 115 Kilogramm wie-

gen, kommen sie zum Schlachter, so Sara Völker. ◆ Auf dem Hof, den sie mit ihrem Bruder Jonas an der Marienfelder Straße führt, laufen etwa 400 Säue in zwei Großställen herum, sind sie nicht gerade im Deck- oder im Ferkelzentrum. Eine Sau wirft pro Jahr 2,3 Mal jeweils etwa 14 Ferkel. (pok)

Eine Erbsensuppe als Dankeschön

Tradition: 140 Stadtschützen marschieren mit einem unbekanntem Ziel am Werl los. Angekommen auf Hof Ackfeld in Nordrheda speisen sie nicht nur gemeinsam, sondern sie ehren auch erfolgreiche Mitglieder für ihre Schießergebnisse

■ **Rheda-Wiedenbrück (id).** Damit die Kontakte über das Schützenfest hinaus erhalten bleiben, haben die Stadtschützen Rheda viele Veranstaltungen. Dazu gehört auch der Ausmarsch vom Vereinsheim am Werl in die Emsbaur bis zur Besichtigung Ackfeld. Das Ziel war den Teilnehmern zuvor aber nicht bekannt. Dort stand die traditionelle Erbsensuppe bereit, zu der das Königspaar Frank Azo II. und Kerstin I. Schmidt mit Thronfolge als Dankeschön für die gute Begleitung durch das Schützenjahr einlud. Das Kommando hatte Oberst Detlev Klott.

Er dankte den 140 Schützen und Schützinnen, die den

Ausmarsch zur Musik des Spielmannszuges mitmachten. Dank galt auch dem Gastgeber, der Familie Ackfeld, auf ihrem stilvollen Hof. Zuerst besucht wurde das Alten-



Die Sieger: Seinen Pokal präsentiert der Gewinner Manfred Neumann (v.l.). Das Königspaar Frank Azo und Christine Schmidt sowie Oberst Detlev Klott gratulieren ihm.

FOTO: WILHELM IDE

Einen Tag mehr Badespaß haben

■ **Rheda-Wiedenbrück (nw).** Das Freibad Rheda verlängert seine Saison um einen Tag – bis Freitag, 1. September. Freunde des Freiluftschwimmens können dann nochmals von 6 Uhr (für Dauerkartenbesitzer) beziehungsweise ab 8 Uhr (für jedermann) bis 19.45 Uhr ihre Runden schwimmen. Dadurch ändert sich auch der angekündigte Termin für das Pyjamaschwimmen. Der ist nun erst am 1. September. Ab 19 Uhr können die Schwimmer dann im Schlafanzug der diesjährigen Badesaison „Gute Nacht“ sagen. Das Hundeschwimmen ist aber – wie angekündigt – am Samstag, 2. September, von 11 bis 15 Uhr. Bis zum 14. September ist das Freibad Wiedenbrück geöffnet. Danach beginnt die Saison im Hallenbad ab 15. September.

Versuchter Einbruch am Mondweg

■ **Rheda-Wiedenbrück (nw).** In der Zeit von Donnerstag 17.30 Uhr bis Freitag 11 Uhr versuchten Unbekannte, in ein Einfamilienhaus am Mondweg einzubrechen. Sie schoben eine rückwärtige Jalousie hoch. In das Haus gelangten sie jedoch nicht. Die Polizei in Gütersloh sucht Zeugen, Tel. (05241) 8690.

Mit dem ADFC in den Feierabend radeln

■ **Rheda-Wiedenbrück (nw).** Der Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club (ADFC) bietet am Dienstag, 29. August, eine geführte Feierabendtour an. Interessierte an der etwa 36 Kilometer langen Tour Richtung Rietberg-Gütersloh treffen sich um 18 Uhr am Reethus, Mittelhegge. Die Tour wird mit etwa 21 km/h gefahren. Da es früher dunkel wird, ist eine funktionierende Beleuchtung erforderlich. ADFC-Mitglieder fahren kostenlos mit, andere zahlen einen Euro. Die für 5. September geplante Tour fällt aus, somit ist die letzte geführte Feierabendtour in diesem Jahr am 19. September.

Sitzung der Lokalen Agenda

■ **Rheda-Wiedenbrück (nw).** Zu ihrer Sitzung lädt die Lokale Agenda 21 am Dienstag, 29. August, um 19.30 Uhr ins Hohenfelder Brauhaus ein. Es wird auch über das Projekt „Essbare Stadt“ und den „Gelben Sack“ gesprochen.

www.la21-rhwd.de



Mit einem Glas Wein: Monika und Ludger Seck sind Klassikfans und genießen das britische Flair auf der Wiese im Flora-Park – so wie etwa 400 weitere Besucher.

FOTO: SIMON STEINBERG